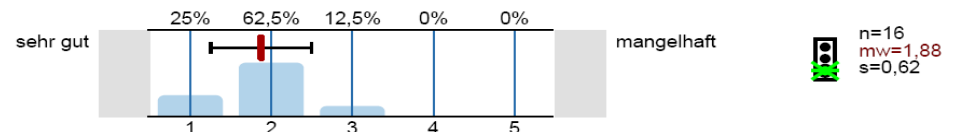


Qualitative Veranstaltungsevaluation als Bewertungsgrundlage für verschiedene Interessengruppen

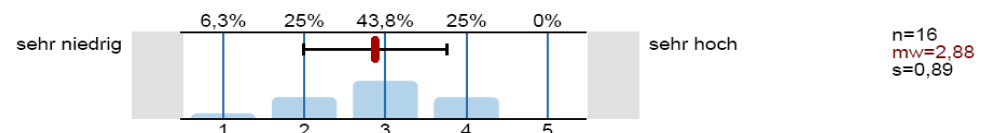
House of Competence, Institut für Soziologie, Medien- und Kulturwissenschaft

6. Monitoring

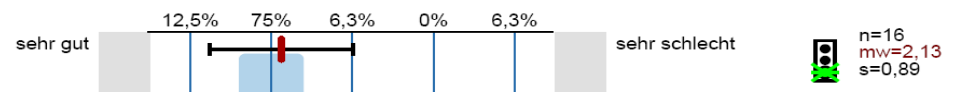
6.1) Bitte benoten Sie die Lehrveranstaltung insgesamt



6.2) Wie hoch ist der notwendige Arbeitsaufwand für diese Lehrveranstaltung?



6.3) Wie ist die Lehrveranstaltung strukturiert?



Problemstellung

- Die quantitative Lehrevaluation bietet lediglich eine grobe Übersicht über die Zufriedenheit der Studierenden und ist stark interpretierungsbedürftig.
- Lehrveranstaltungen am House of Competence entsprechen nicht unbedingt den herkömmlichen Veranstaltungstypen (Vorlesung, Übung, Seminar).
- Veranstaltungen am HoC sollen im Hinblick auf die Ausbildung unterschiedlicher Kompetenzen kontinuierlich verbessert werden.
- Üblicherweise verfolgen ProgrammkoordinatorInnen, Dozierende und Studierende unterschiedliche Ziele, haben divergente Erwartungen.
- Eine Nutzenorientierte Evaluation sollte allen beteiligten Akteuren, bzw. Interessenten eine verwertbare Rückmeldung zur Lehrveranstaltung bieten.

Lösungsansatz

- Mit qualitativer Methodologie und Methoden kann den unterschiedlichen Relevanzsystemen Rechnung getragen werden.
- Die Relevanzen der beteiligten Akteure werden im *Erhebungsprozess* berücksichtigt:
 - Die der Programmkoordination durch Dokumentenanalyse & Interview
 - Die der Dozenten durch Einbindung in die Erstellung der „Handreichung für die Gruppendiskussionen“
 - Die Studierenden durch die nur geringfügig strukturierten Gruppendiskussionen
- Mittels einer Inhaltsanalyse werden die Erwartungen und Aussagen der beteiligten Akteure strukturiert und verglichen.
- Die Ergebnisse der Analyse werden in Form eines weitgehend neutral formulierten Berichtes an alle beteiligten Akteure ausgegeben.

Erfahrungen

- Grundsätzlich reagieren die (6) Dozenten der bisher evaluierten Veranstaltungen positiv auf die Beteiligung am Evaluationsprozess.
- Ebenso die Studierenden.
- Irritationen durch die weitgehend wertfreie Rückmeldung der Evaluationsergebnisse (Ungeduld).
- Eine gemeinsame Besprechung der Ergebnisse hat sich bisher bewährt.
- Die Rückmeldung der Ergebnisse an Studierende ist bisher nicht kontrolliert (in schriftlicher Berichtsform) erfolgt.

- Beywl, Wolfgang 2006. Evaluationsmodelle und qualitative Methoden, in Flick, Uwe (Hg.): Qualitative Evaluationsforschung: Konzepte - Methoden - Umsetzung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. (Rororo Rowohlts Enzyklopädie, 55674), 92–116.
- Ernst, Stefanie 2006. Die Evaluation von Qualität - Möglichkeiten und Grenzen von Gruppendiskussionsverfahren, in Flick, Uwe (Hg.): Qualitative Evaluationsforschung: Konzepte - Methoden - Umsetzung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. (Rororo Rowohlts Enzyklopädie, 55674), 183–213.
- Flick, Uwe 2006. Qualitative Evaluationsforschung zwischen Methodik und Pragmatik - Einleitung und Überblick, in Flick, Uwe (Hg.): Qualitative Evaluationsforschung: Konzepte - Methoden - Umsetzung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. (Rororo Rowohlts Enzyklopädie, 55674), 9–29.
- Kuckartz, Udo 2014. Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 2. Aufl. Weinheim, Bergstr.: Beltz Juventa. (Juventa Paperback).
- Mayring, Philipp 2003. Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 8. Aufl., Dr. nach Typo-skript. Weinheim [u.a.]: Beltz. (UTB, 8229).
- Steinke, Ines 2005. Gütekriterien qualitativer Forschung, in Flick, Uwe, Kardorff, Ernst von & Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung: Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. (Rororo Rowohlts Enzyklopädie, 55628), 319–331.